

**Valeriana montana L.**

Kräuselung des Blattes, Einziehung des Blattrandes und Randrollung nach oben. (Bord lacinié, les decoupures présentant en outre un enroulement marginal par en haut. Houard p. 937) — Erz. Milbe *Eriophyide*. — Neu für Bayern. — M. Abhänge des Karwendel 1200—1500 m.

**Veronica chamaedrys L.**

Sproßspitze mißbildet; jüngste Blattpaare taschenförmig zusammengelegt, bauchig aufgetrieben, verdickt, stark weißwollig behaart. — Erz. Mücke *Dasyncura Veronicae Vallot*. — R. 634 fg. 323. — M. Wegränder hinter Raineck, 900—950 m.

**Viburnum Lantana L.**

Bis 6 mm große, linsenförmige beiderseits schwach gewölbte oben rotbraune, unten hellere Parenchymgalle, meist zahlreich. — Erz. Mücke *Oligotrophus Solmsii Kieff*. — R. 638. — M. Schotterkare des Rain, 900—950 m.

**Viola silvestris L.**

1. Sproßachse, Blattstiel, Mittelnerv, Blütenstiel mit meist langen und starken Auftreibungen, oft verbunden mit Verkrümmungen. Im Innern die Sporenlager. — Erz. Brandpilz *Urocystis violae Sw*. — R. 647 fg. 325. — M. Rain 950 m.

2. Blattfläche mit enger, kahler, wenig verdickter Einrollung der Ränder. — Erz. Milbe *Eriophyes violae Nal*. — R. 648. — M. Rain 950—1000 m; Klais 850 m.



**Zur Gefäßpflanzen-Flora des südlichen Fichtelgebirges und des Rauhen Kulm.**

Von **Dr. Hermann Poverlein**.

Von meinem neuen Amtssitze Kemnath aus hatte ich Gelegenheit im südlichen Fichtelgebirge, das z. T. in meinen Bezirk fällt, eine Reihe floristisch interessanter Funde zu machen, teils einheimischer, bisher vielfach überschener, teils in der Ausbreitung begriffener eingewanderter (meist Ruderal-) Pflanzen. Zuverlässige Anhaltspunkte für die bisherige Erforschung des Gebietes boten dabei außer Volkmanns Flora von Bayern:

1. Goldfuß, A. und Bischof, G., „Physikalisch-statistische Beschreibung des Fichtelgebirges. Erster Theil.“ Nürnberg (Stein) 1817 (in Nachstehendem G.B. abgekürzt).

(Der VIII. Abschnitt „Flora des Gebirges“ enthält S. 206 ff. ein Pflanzenverzeichnis — Gefäß- und Zellpflanzen — fast ohne alle Fundorte. Nur a) die „in der Gegend von Gefrees und Bischofsgrün“ gefundenen sind durch \* bezeichnet;

b) *Empetrum nigrum* ist S. 216 für den Fichtelsee<sup>1)</sup> angegeben).

2. Meyer, J. C. und Schmidt, Fr., „Flora des Fichtelgebirges.“ Augsburg (Matth. Rieger) 1854. (M.S.).
3. Haubknecht, C., „Ein Beitrag zur Flora des Fichtelgebirges“. (Mitt. Thür. BV. N. F. XVI. 123 ff. [1901]). (Hk.).
4. Harz, K. E., „Flora der Gefäßpflanzen von Kulmbach und den angrenzenden Teilen des Fichtelgebirges, Frankenwaldes und Frankenjuras.“ (25. Ber. NG. Bamberg. 1 ff. [1907]). (H.).

<sup>1)</sup> Vgl. über diesen in historischer Zeit verschwundenen See, dessen Platz heute ein botanisch hochinteressantes Hoehmoor einnimmt, besonders:

H. Breu, „Über das Zurückgehen und Verschwinden Bayerischer Seen in historischer Zeit.“ (Ber. NV. Regensburg, XI. 38 [1908]);

A. Schmidt, „Ein verschwundener See im Fichtelgebirge.“ (Das Bayerland. 9. Jahrg. 356 ff., 367 f. [1898]) und

„Führer durch das Fichtelgebirge und den Steinwald.“ 6. Aufl. Nürnberg (Friedrich Korn) 1914, 126 f.

5. Paul, H., „Zur Pflanzenwelt des Fichtelgebirges und des angrenzenden oberpfälzischen Keupers.“ (Mitt. BBG. III, 22. 402 ff. [1912]). (P.). —

Das Fichtelgebirge bietet mehr als andere deutsche Mittelgebirge Schwierigkeiten hinsichtlich seiner **A b g r e n z u n g** gegenüber den benachbarten Gebirgsstöcken, die auch in den verschiedenen Bearbeitungen seiner Flora zum Ausdruck gelangt sind:

1. Von älteren Autoren (und dementsprechend noch in K. Prantls „Exkursionsflora für das Königreich Bayern.“ Stuttgart (Eugen Ulmer) 1884) wurde auch der ganze **F r a n k e n w a l d** mit einbezogen. Erst J. Hanemann hat in seiner „Flora des Frankenwaldes, besonders in ihrem Verhältnis zur Fichtelgebirgsflora“ (DBM. XVI. 48 ff., 59 ff. [1898]; XVII. 10 ff., 87 ff., 97 ff., 157 ff. [1899]) die Floren beider Gebirgsstöcke scharf auseinandergehalten. Der von ihm vorgenommenen Abgrenzung ist neuerdings auch Fr. Vollmann in seiner „Flora von Bayern.“ (vgl. bes. S. XXV) gefolgt.

2. Auch die Grenzen des Fichtelgebirges gegenüber dem sog. **O b e r p f ä l z e r** Walde sind nicht über jeden Zweifel erhaben. Hier ist es namentlich der **Steinwald**, der von verschiedenen Autoren dem Oberpfälzer Walde, von anderen dem Fichtelgebirge zugezählt, von wieder anderen<sup>1)</sup> als weder zum einen noch zum anderen gehörig betrachtet wird. Ich glaube mich der Autorität Gumbels anschließen zu sollen, der (Geologie von Bayern. II. 477) als die natürlichere Grenzlinie zwischen Oberpfälzer Wald und Fichtelgebirge unter Berücksichtigung des weiteren Verlaufes der maßgebenden geotektonischen Linien im nördlichen Böhmen, welche sich an dem Südrande des Erzgebirges hinziehen, die betrachtet, „wo durch das Vordringen des Rotliegenden bei Erbdorf und die Vertiefung des oberen Naab-Wondreb-Kessels bis ins Egersche Becken eine geologische Scheidung angezeigt erscheint“ und dementsprechend den Gebirgsrücken bei Zwergau nordwestlich von Erbdorf, den Steinwald, Reichsforst und die Höhen nördlich von Waldsassen als „Vorberge des zentralen Stockes des Fichtelgebirges“ anspricht.

3. In Vollmanns Flora (wie auch in anderen floristischen Werken) werden die Pflanzenvorkommnisse am **R a u h e n K u l m**, Bezirk Eschenbach, ebenfalls zum Fichtelgebirge gezogen. Dieser Auffassung vermag ich nicht beizutreten. Es ist klar, daß die Flora dieses Basaltkegels<sup>2)</sup> von der der ihn rings umgebenden Keuperlandschaft vielfach abweicht, wie ja auch die Basaltkegel und -stöcke des Fichtelgebirges, so vor allem der Ruhberg bei Marktredwitz<sup>3)</sup>, sich botanisch von ihrer

<sup>1)</sup> so von A. Schmidt, „Führer durch das Fichtelgebirge und den Steinwald.“ 6. Aufl. Nürnberg (Friedrich Korn) 1914. 221;

J. Fuhs, „Der Steinwald.“ (Die Oberpfalz. I. 83 ff., 100 ff., 116 f., 129 ff. [1907]).

Vgl. auch J. Weidner, „Waldnaabtal und Steinwald. (Fortsetzung des südl. Fichtelgebirges)“ Weiden (Taubald) s. a. (1907 erschienen).

<sup>2)</sup> Vgl. über den **R a u h e n K u l m** im allgemeinen: Apel, J. N., „Der Rauhe Kulm und seine Umgebung.“ Bayreuth 1811.

Reichenberger, G., „Der Rauhe Kulm und seine Geschichte.“ (Die Oberpfalz. VIII. 106 ff., 133 ff. [1914]);

Neischl, A., „Die vor- und frühgeschichtlichen Befestigungen am Rauhen Kulm.“ Nürnberg 1912;

über die **Basaltkegel der nordöstlichen Oberpfalz überhaupt:**

Brunhuber, A., „Geologische Wanderungen in der Oberpfalz. II. Die Basaltregion der nordöstl. Oberpfalz.“ (Ber. NV. Regensburg. XII. 226 ff. [1910]).

Waldeck, H., „Vulkanische Eruptionen in der Oberpfälzer Trias und den angrenzenden Gebietsteilen während der Tertiärperiode.“ Jnaug.-Dissert. Bamberg (M. R. Schulz) 1905.

<sup>3)</sup> Vgl. die **Flora des Ruhberges:**

Schmidt, A., „Führer durch das Fichtelgebirge und den Steinwald.“ 6. Aufl. Nürnberg (Friedrich Korn) 1914. 27 f.

Vollmann, Fr., „Die Pflanzenschutz- und Schongebiete in Bayern. 33. Der Ruhberg.“ (Beitr. zur Naturdenkmalpflege. V, 1. 59 f. [1916]);

über seine **geologischen Verhältnisse:**

Gumbel l. c. 537 ff.;

Kipp, H., „Die Basalte des Reichsforst. Ein Beitrag zur Kenntnis der Basalte des Fichtelgebirges.“ Jnaug.-Dissert. Erlangen (Fr. Junge) 1895.

Umgebung stark und vorteilhaft abheben. Es erscheint mir aber unzulässig den Rauhen Kulm (wie auch die übrigen das Kemnather Becken umsäumenden Basaltkegel) pflanzengeographisch zum Fichtelgebirge zu ziehen, von dem ihn außer den ihn unmittelbar umgebenden Keuperschichten auch noch die bis Kemnath-Kulmain-Unterwappenöst herabreichende Zunge von Rotliegendem, Buntsandstein und Muschelkalk trennt, und richtiger ihn floristisch zum Keupergebiete zu ziehen.

Da eine Zusammenstellung seiner Flora bisher meines Wissens noch nicht veröffentlicht ist, habe ich nachstehend auf Grund eigener Beobachtungen, Mitteilungen des Herrn Lehrer G. Reichenberger-Mockersdorf, dem ich hierfür verbindlichst danke <sup>1)</sup>, und der mir zugänglichen Literatur die am Rauhen Kulm selbst vorkommenden Gefäßpflanzen zusammengestellt:

<i>Athyrium Filix femina!!</i>	<i>Sedum reflexum!!</i>	<i>Primula elatior</i>
<i>Dryopteris Linnæana!!</i>	<i>Chrysosplenum alternifolium!</i>	<i>Lysimachia nemorum!!</i>
<i>Cystopteris fragilis!!</i>	— <i>oppositifolium!!</i>	<i>Pulmonaria officinalis!</i>
<i>Asplenium septentrionale!!</i>	<i>Rubus idaeus!!</i>	<i>Lamium maculatum!!</i>
<i>Equisetum silvaticum!!</i>	— <i>villicaulis</i>	— — <i>f. albiflorum!!</i>
<i>Melica nutans!!</i>	— <i>Bellardii</i>	<i>Calamintha Acinos!!</i>
<i>Festuca silvatica!!</i>	<i>Fragaria moschata</i>	<i>Veronica montana!!</i>
<i>Carex Pairaei</i>	<i>Astragalus glycyphyllos!!</i>	<i>Melampyrum silvaticum</i>
— <i>silvatica!!</i>	<i>Vicia silvatica!!</i>	<i>Asperula odorata!!</i>
<i>Maianthemum bifolium!!</i>	<i>Lathyrus vernus!</i>	<i>Galium rotundifolium!!</i>
<i>Paris quadrifolius!</i>	<i>Mercurialis perennis!!</i>	<i>Viburnum Opulus!!</i>
<i>Helleborine atripurpurea!</i>	<i>Rhannus cathartica!!</i>	<i>Lonicera Xylosteum!</i>
<i>Cephalanthera alba!!</i>	<i>Daphne Mezereum!!</i>	— <i>nigra!</i>
<i>Neottia Nidus avis!</i>	<i>Epilobium collinum</i>	<i>Campanula persicifolia!</i>
<i>Asarum europæum!</i>	<i>Circaea alpina!</i>	<i>Anthemis tinctoria!</i>
<i>Spergularia campestris</i>	<i>Sanicula europæa!</i>	<i>Petasites albus!!</i>
<i>Actaea spicata!</i>	<i>Peucedanum palustre!!</i>	<i>Arnica montana!!</i>
<i>Anemone silvestris!</i>	<i>Cornus sanguinea!!</i>	<i>Senecio Fuchsii!</i>
<i>Sedum villosum</i>	<i>Pirola minor!!</i>	<i>Prenanthes purpurea!!</i>
— <i>album!!</i>	<i>Vaccinium Vitis idæa!!</i>	

Im Anschlusse daran folgt nachstehend die Aufzählung der von mir im eigentlichen Fichtelgebirge gefundenen interessanteren Pflanzen unter gleichzeitiger Angabe ihrer seither bekannt gewordenen Verbreitung:

*Dryopteris montana* (Vogler) O. Kuntze, von G. B. für Gefrees und Bischofsgrün, von M. S. 158 für den Ochsenkopf (3122') und den Waldstein rechts am Wege nach der Schüssel (2606'), von H. außerdem noch für den Rudolfstein, dagegen weder von Hk. noch von P., auch in Vollmanns Flora nicht für das Fichtelgebirge angegeben, fand ich am 25. 9. 1917 ziemlich zahlreich im oberen Schilmbachtale zwischen Ahornberg und Waldhaus, Bez. Kemnath, auf Phyllit.

*Asplenium adulterinum* Milde, bisher Schwarzenbach a. S., Oberkotzau, Wurllitz, Förbau, Gottmannsgrün, fand ich am 6. 11. 1917 mit *A. Trichomanes* L. am Kühstein bei Erbendorf, Bez. Kemnath, auf Serpentin neu für die Oberpfalz.

— *cuneifolium Viviani* fand ich am 25. 7. 1917 sehr zahlreich am Föhrenbühl bei Grötschenreuth, Bez. Kemnath, ebenfalls auf Serpentin (vielleicht identisch mit dem älteren Fundorte „Erbendorf“); sonst nur bei Oberkotzau.

*Polypodium vulgare f. pygmaeum* Schur sehr ausgeprägt am Kühstein bei Erbendorf, Bez. Kemnath, auf Serpentin!! 6. 11. 1917.

*Sparganium simplex f. longissimum* Fries (vgl. Glück, Biol. u. morphol. Untersuchungen. III. 556 f. [1911]), bis zu 140 cm lang, untergetaucht

<sup>1)</sup> unten mit ! bezeichnet.

fruchtend in kleinen Weihern südöstl. Alexandersbad, Bez. Wunsiedel!! mit Glück 23. 9. 1917.

*Potamogeton alpinus* Balbis, bisher nur in der Lübnitz bei Gefrees (M. S.) und bei Oberkotzau, in der Fichtelnaab bei Unter-Hopfau, Bez. Kemnath, auf Chloritschiefer!! 25. 7. 1917; determ. G. Fischer.

*Scheuchzeria palustris* Linné, nach Hk. 136 „zwischen Sphagnum-Polstern einzeln am Südende des Fichtelsees“, konnten weder P. noch ich dort finden.

*Juncus bulbosus* f. *submersus* Glück l. c. 207 ff. wie *Sparganium simplex* f. *longissimum* (siehe oben).

*Listera cordata* Robert Brown, bereits von G. B. angegeben, wurde neuerdings an der Luisenburg auf der sog. Insel Helgoland, am Ochsenkopf, und bei Bischofsgrün nicht mehr, dagegen von P. in einigen Ex. beim Forsthaus Karches gefunden; Hk. behauptet (wohl mit Unrecht), sie sei am ersteren Fundorte „sicher nur angepflanzt gewesen.“<sup>1)</sup>

*Aconitum Vulparia* Reichenbach, schon von G. B., von M. S. bei Seußen vor der Krüppner-Mühle (Glimmerschiefer), zwischen Berneck und Amtstein (Grünstein) und neuerdings bei Tirschenreuth angegeben, fand ich am 21. 9. 1917 im Fichtelnaabtale zwischen Erbdorf und Grötschenreuth, Bez. Kemnath.

*Ranunculus aconitifolius* ssp. *platanifolius* Linné, bisher nur Ochsenkopf und Graßemann, fand ich am 30. 5. 1917 im Fichtelnaabtale zwischen Riglastreuth und Trevesen, Bez. Kemnath, auf Phyllit.

*Arabis arenosa* (L.) Scopoli, neu für das Fichtelgebirge, am 7. 8. 1917 in 1 Exemplare am Nordbahnhofs Erbdorf adv.

*Drosera rotundifolia* Linné und

— *anglica* Hudson soll nach F. Cohn, „Die Pflanze.“ 2. Aufl. I. 93 [1896] Goethe bereits am 29. 6. 1785 auf der Seelohe zwischen Ochsenkopf und Schneeberg gefunden haben; im gleichen Werke. II. 329 [1897] wird diese Angabe für *Drosera* ohne Artennung auf Goethes „damaligen *Amanuensis* Dr. F. G. Dietrich“ zurückgeführt. Sie trifft wohl für *rotundifolia*, nicht aber (wenigstens in der Jetztzeit) für *anglica* zu. Da Letztere dem ganzen ostbayerischen Grenzgebirge fehlt, dürfte wohl ein Irrtum vorliegen.

*Rosa pendulina* Linné, für das Fichtelgebirge nur vom Ruhberg bei Marktredwitz angegeben (Vollmann bezweifelt ihre dortige Ursprünglichkeit), fand ich am 30. 9. 1917 fruchtend im Walde zwischen Glashütten und Brand, Bez. Wunsiedel; der Fundort machte mir einen durchaus ursprünglichen Eindruck.

*Potentilla procumbens* Sibthorp, von Hk. 128 „an Abhängen bei Fichtelberg“ als damals neu für das Fichtelgebirge angegeben, fand ich  
1. am 19. 7. 1917 an Abhängen westl. der Straße nördl. Neubau, Bez. Bayreuth;  
2. am 20. 6. 1917 an der Straße Platte-Silberhaus, Bez. Wunsiedel.

*Vicia silvatica* Linné, nach Vollmann nur im Reichsforst und bei Groschlattengrün, fand ich am 30. 9. 1917 auf dem Ruhberg bei Marktredwitz, Bez. Wunsiedel, auf Basalt.

— *saepeium* var. *montana* Koch ebenda, sehr ausgeprägt, aber nicht blühend.

*Lathyrus silvester* Linné, schon von G. B., bisher für Tirschenreuth, Ruhberg!!, Thierstein und das Ölsnitztal angegeben, fand ich am 15. 11. 1917 auf dem Kühstein bei Erbdorf, Bez. Kemnath, auf Serpentin.

— *montanus* Bernhardt, bei Hebanz unweit Marktleuthen, Mähring, im Ölsnitztale bei Berneck und am Ruhberg!!, am 19. 8. 1917 auch auf Wiesen

<sup>1)</sup> Über ihre Verbreitung im Bayer. Walde vgl. Fr. Petzi in Denkschr. KBG. Regensburg. VII. N. F. I. 124 [1898].

bei Höll, Bez. Kemnath!!, am 30. 5. 1917 im Fichtelnaabtale oberhalb Riglasreuth, Bez. Kemnath, auf Phyllit!!

*Polygala serpyllaceum* Weihe, G. B. und M. S. anscheinend noch nicht bekannt (wenn nicht etwa der Letzteren „uliginosa Rb.“ darunter zu verstehen), auch von Hk. 127 nur „am Rande der Seelohe angegeben“ (auch von Brückner in Ber. B. B. G. I. 91 [1891] vom Fichtelsee), gesellt sich nach P. 407 zu „Sphagnen, *Polytrichum commune* und *strictum*, *Arnica montana*, *Potentilla silvestris* und niederer *Calluna vulgaris* . . . als fast nie fehlender Bestandteil . . .; ich fand diese Pflanze fast immer in den Sphagnumrasen solcher Plätze.“

Greift aber im Bezirke Kemnath aus dem Fichtelgebirge auch in die anstoßenden Formationen über, aus denen es bisher noch nicht bekannt ist, so:

im Walde am Bahnhofs Jmmenreuth auf Buntsandstein, in Mooren zwischen Jmmenreuth und Gabellohe auf Quartär, rings um den Anzenstein (bis südlich von Schönreuth herab) auf Viehtriften, an Weiherrändern usw. auf Keuper.

— *Chamaebuxus* Linné, von G. B. 213 für Bischofsgrün und Gefrees, von M. S. 76 bei Sinnatengrün (auf Dolomit), Redwitz, Arzberg, Wunsiedel (auf Kalk), Heideberg (auf Serpentin), neuerdings noch am Spielberg, bei Zell und Weißenstadt angegeben, fand ich am 30. 5. 1917 im Fichtelnaabtale oberhalb Riglasreuth, Bez. Kemnath, auf Phyllit, am 23. 9. 1917 an einer Waldecke südöstl. Alexandersbad, Bez. Wunsiedel, und am 15. 11. 1917 am Südostabhang des Kühstein bei Erbdorf, Bez. Kemnath, auf Serpentin. Auch seine Verbreitung greift bei Haidenaab!!, beim Beerhofe!! und Bahnhof Jmmenreuth!! auf den anstoßenden Buntsandstein über<sup>1)</sup>, desgl. am Nordostabhang des Anzenstein auf Basalt!! (oder Keuper?)

*Peucedanum (Imperatoria) Ostruthium* (L.) Koch, nach G. B. 209 bei Bischofsgrün und Gefrees, nach M. S. 99 beim Zinnhäuschen und Geiersberg (mit Granitunterlage), nach Hk. 131 oberhalb Fichtelberg und am Ochsenkopfe, fand ich am 19. 7. 1917 in Unterlind an der Straße nach Mehlmeisel, Bez. Kemnath, und am 12. 9. 1917 bei St. Veit unweit Fichtelberg, Bez. Bayreuth. Da es nach meinen (wie auch nach P.s) Beobachtungen im Fichtelgebirge stets in der Nähe menschlicher Ansiedlungen wächst, erscheint hier — wie auch an fast allen Fundorten des Bayer. Waldes<sup>2)</sup> — seine Ursprünglichkeit zweifelhaft.

*Fraxinus excelsior* Linné, nach Vollmann „Wf nur kult.“ scheint mir am Gipfel des Ruhberges, Bez. Wunsiedel, wo ich sie am 30. 9. 1917 auf Basalt mit anderen Laubböhlzern (besonders auch *Acer platanoides* und *Pseudoplatanus*) zusammenfand, doch vielleicht wild zu sein.

*Teucrium Scorodonia* Linné, von G. B. noch nicht, von M. S. 126 nur „im ersten Drittheil des Thalabhanges von der obersten Ruine bei Berneck bis Amtstein unter Buchengesträuch“, auf Dioritgerölle angegeben, scheint wie anderorts<sup>3)</sup> so auch im Fichtelgebirge in der Ausbreitung begriffen zu sein. So fanden sie Hk. 134 außer dem Schloßberge Berneck an mehreren Stellen der Kirchleite, Gebhardt in Ber. B. B. G. IX. 43 [1904] am Kohlwald bei Seußen nächst der Ebenauer Wasserleitung, am Frauenholz bei Redwitz und am Bahnhofs Neusorg!, Puchtler 12. 8. 1907 im Rimlasgrunde bei Berneck

<sup>1)</sup> Hier auch weiter südlich zwischen Netzaberg und Grafenwöhr, Bez. Eschenbach!! Dagegen ist mir der einzige bei Vollmann für Buntsandstein angegebene Fundort „an der Amtsgrenze Eschenbach-Kemnath“ unklar, da der Buntsandstein im Bezirke Kemnath südlich nur bis Kemnath, im Bezirke Eschenbach nördlich nur bis Tremersdorf reicht.

<sup>2)</sup> Vgl. O. Sendtner, „Die Vegetations-Verhältnisse des Bayerischen Waldes.“ München 1860. 241.

Fr. Petzil. e. 111 f.

<sup>3)</sup> Vgl. Fr. Vollmann in Ber. BBG. IX. 43 [1904].

auf Grünstein, 450—500 m (Fl. exs. Bav. 476), Model nach H. 64 bei Thurnau, ich selbst am 12. 9. 1917 an der Staatsstraße zwischen Brand und Frankenreuth, Bez. Kemnath.

*Galeopsis pubescens* Besser, sowohl G. B. als M. S. und neuerdings Prantl und H. aus dem Fichtelgebirge nicht bekannt, gibt bereits Hk. um Berneck und im Ölsnitztale häufig, Himmelkron, um Fichtelberg!! häufig an, Vollmann auch von der Luisenburg. Ich selbst fand sie (zumeist auf Kartoffeläckern) noch bei Höll, zwischen Brand und Grünberg, zwischen Grünberg und Frankenreuth, im Schilmbachtale oberhalb Ahornberg, sämtlich Bez. Kemnath, und am Höllberg bei Warmensteinach, Bez. Berneck. Anscheinend in weiterer Ausbreitung begriffen. Das gleiche scheint der Fall bei

*Veronica Tournefortii* Gmelin, ebenfalls bei den älteren Autoren und H. noch fehlend, bisher nur von Hk. 133 bei Berneck häufig angegeben, fand ich am 19. 8. 1917 am Bahnhofs Neusorg, Bez. Kemnath, und am 26. 8. 1917 bei Zainhammer und Grenzhammer, Bez. Bayreuth, sämtlich auf Phyllit.

*Digitalis ambigua* Murray, nach G. B. 212 bei Bischofsgrün und Gefrees, nach M. S. 121 bei Seußen, Berneck unter der hintern Burg und Gsteinig bei Arzberg, fand ich am 30. 9. 1917 zahlreich am Ruhberg bei Marktredwitz, Bez. Wunsiedel, auf Basalt, von wo sie auffallender Weise noch nicht bekannt ist.

*Utricularia minor* Linné. Die ältere Angabe von G. B. 206 für Bischofsgrün und Gefrees neuerdings nur von H. 255, sonst nur von M. S. 127 bei Selb erwähnt, fand ich am 19. 8. 1917 im Weiher im obersten Höllbachtale oberhalb Unterschurbach, Bez. Kemnath, am Fuße der Kösseine ohne Blüten (rev. Glück).

*Cirsium heterophyllum* (L.) Hill, eine häufige Charakterpflanze des Fichtelgebirges, greift südlich in einem schattigen Walde an den Haunritzeiheren zwischen Haidenaab und Gabellohe, Bez. Kemnath, auch auf Quartär über!! 15. 8. 1917. Bemerkenswert ist auch das Vorkommen auf den Basalttrümmern des Ruhberges bei Marktredwitz, Bez. Wunsiedel!! 30. 9. 1917.

— *acaule* (L.) Weber, bereits von G. B. 214, von M. S. 109 nur bei Berneck und Alexandersbad (auf Grünstein und Glimmerschiefer), von Hk. 132 im Ölsnitztale angegeben, besitzt nach meinen eigenen Beobachtungen im südlichen Fichtelgebirge eine ausgedehnte, bisher anscheinend nur übersehene Verbreitung, so im Bez. Kemnath besonders auf dem Höhenzuge zwischen Kemnath-Kulmain-Brand und dem Fichtelnaabtale und in Letzterem vielfach, südwärts bis zur Linie Reuth b./E.-Plärn-Erbendorf (Grenze gegen Oberpfälzer Wald), hier am Kühstein bei Erbendorf auch auf Serpentin, weiter westlich im Schilmbachtale bei Ahornberg, Bez. Kemnath, und im Moosbachtale nördl. Warmensteinach, Bez. Berneck (an letzteren beiden Stellen mit Vorigem zusammen), im Bez. Wunsiedel bei Haingrün und zwischen Brand und Wölsauerhammer.

— *acaule* × *oleraceum*, bisher nur am Kulm bei Weidenberg, fand ich am 26. 7. 1903 an der Straße von Berneck nach Hohenknoden und am 30. 9. 1917 am Wiesenwege von Brand nach Wölsauerhammer, Bez. Wunsiedel. Der im südlich anstoßenden Keupergebiete sehr häufige Bastard ist sicher auch im Fichtelgebirge noch öfters zu finden.

*Arnoseris minima* (L.) Schweigger et Koerte, bisher nur von Falls bei Marktchoragast angegeben, fand ich am 19. 7. 1917 am Bahngeleise bei der Pappenfabrik Brand i./F., am 19. 8. 1917 auf Feldern bei Höll und am 2. 10. 1917 auf Äckern zwischen Thann und Siegritz bei Erbendorf, sämtlich Bez. Kemnath.

*Scorzonera humilis* Linné im Fichtelnaabtale zwischen Riglasreuth und Trevesen, Bez. Kemnath, auf Phyllit, neu für das Fichtelgebirge!! 30. 5. 1917.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [3\\_1918](#)

Autor(en)/Author(s): Poverlein Hermann

Artikel/Article: [Zur Gefäßpflanzen-Flora des südlichen Fichtelgebirges und des Rauhen Kulm. 433-438](#)